

Einwirkungen der Kriegsheser in den Volksvertretungen Frankreichs, Englands, Russlands und Italiens doch Friedensfreunde gibt, und es müßte daher vor allen Dingen abgewartet werden, ob durch das Friedensangebot Deutschlands und seiner Verbündeten die Anzahl der Friedensfreunde in den Vierverbandsstaaten wachsen wird. Offen zu gestanden muß aber werden, daß die bis jetzt aus der Presse der Vierverbandsstaaten kund gewordenen Äußerungen zu Deutschlands Friedensangebot derartig gebüßigt sind, daß daraus in keiner Weise auf eine günstige Aufnahme des Friedensangebotes geschlossen werden kann. So schreibt der englische „Daily Chronicle“ ganz frech: Deutschland kann jeden Tag den Frieden haben, zu Englands Bedingungen, und es kann auch diese Bedingungen erfüllen. England habe immer auf die Entwaffnung des preußischen Militarismus und auf die Auslieferung oder auf die Vernichtung der deutschen Flotte und der ganzen deutschen Artillerie bestanden. Der Londoner „Star“ schreibt sogar noch frecher, daß, wenn das neue gesunde Verantwortungsbewußtsein Deutschland und Oesterreich-Ungarn dazu gebracht haben sollten, Konstantinopel und die Dardanellen an Rußland und Elsaß-Lothringen an Frankreich abzutreten, die besetzten Gebiete zu räumen und genügenden Schadenersatz zu zahlen, dann könnten vielleicht die Vorschläge des deutschen Reichskanzlers einen Einfluß auf den weiteren Verlauf des Krieges ausüben. Die verlogene englische Zeitung „Times“ behandelt sogar das deutsche Friedensangebot als eine Art Betrug und als einen Bluff von wegen der angeblichen Unbesiegbarkeit Deutschlands, auch redet die „Times“ davon, daß Deutschland sich vergeblich bemüht habe, Amerika zum Friedensvermittler zu gewinnen. In erster Linie sei der deutsche Friedensvorschlag ein Beweis dafür, daß man sich in Deutschland schwach fühle.

Ähnlich klingt es in den französischen Blättern. Der „Matin“ sagt in einer Besprechung des Friedensangebotes Deutschlands, daß dieser Vorschlag ein Beweis dafür sei, daß Deutschland im nächsten Frühjahr eine große Niederlage befürchte. Darum sei es die wichtigste Aufgabe des Vierverbandes, dieses Manöver Deutschlands und Oesterreichs zu durchkreuzen. Andere französische Zeitungen behaupten, daß das deutsche Friedensangebot darauf berechnet sei, die Mächte des Vierverbandes zu entzweien. Die italienische Zeitschrift „Corriere della Sera“ nennt das deutsche Friedensangebot auch eine Hinterlist, und der italienische „Soccolo“ schreibt, daß der deutsche Friedensvorschlag die Tendenz habe zu betrügen, die Vierverbandsmächte ließen sich aber nicht verführen und würden auf den Vorschlag des deutschen Reichskanzlers nicht eingehen und den Krieg solange fortsetzen, bis Deutschland um Frieden bitte. Wenn man nun auch diese giftigen Kundgebungen der Vierverbandspresse noch lange nicht als maßgebend für die Antwort der Vierverbandsregierungen auf das Friedensangebot erachten darf, sondern erst noch ruhig abwarten muß, was für eine Antwort die Vierverbandsregierungen auf das Friedensangebot erteilen, so liegen doch jedenfalls im Vierverbande selbst die Dinge, welche noch vom Ängste und großen Annäherungen beherrscht sind, für eine Annahme des Friedensvorschlages wohl sehr unzulässig. Nach einer Depesche aus Paris über Kopenhagen soll auch der englische Ministerpräsident Lloyd George in einem an den französischen Ministerpräsidenten Briand gerichteten Telegramm erklärt haben, daß er die unerfüllbarkeits Entschlossenheit, den Krieg bis zum siegreichen Ende weiter zu führen, fest halte, und der französische Ministerpräsident habe die gleiche Versicherung abgegeben. Trotzdem muß die amtliche Antwort der Vierverbandsmächte abgewartet werden.

Zum schweizerischen Bundesratspräsidenten für 1917 ist der Bundesrat Edmund Schulthess gewählt worden. Alle rumänischen Minister haben nach einer Meldung aus Jassy dem Ministerpräsidenten Bratianu ihre Entlassungsgesuche übermittelt. Deutsche Unterseeboote haben 6 feindliche Schiffe mit einem Gesamttonnagehalt von 15 900 Tonnen versenkt, außerdem 3 weitere Schiffe. Die rumänischen Fährschiffe werden jetzt ausnahmslos über Jassy, die „neue Hauptstadt“ Rumaniens, nach Rußland abgehoben. Das englische Unterhaus nahm den geforderten Kredit von 8 Milliarden Mark einstimmig an. Die englischen Kriegsausgaben seit Kriegsbeginn betragen bisher 70 Milliarden Mark. Für den Dienst im englischen Landheer sieht der jetzt bekanntgegebene englische Ergänzungsetat eine weitere Million Mann vor.

**Vertliche und sächsische Nachrichten.**

Pulsnik. (Kriegsauszeichnungen. Dem Bizefeldwebel im 177. Regiment Ernst Kretschmar, Sohn des pensionierten Bahnbeamten Kretschmar, hier wurde, nachdem er für tapferes Verhalten vor dem Feinde bereits das Eiserne Kreuz erhalten, von Sr. Majestät dem König die St. Heinrichs-Medaille in Silber verliehen.

**Drahtberichte des Pulsniker Wochenblattes.**

**Die Antwort der Entente.**

Genf, 16. Dezember. Briand soll in den Verhandlungen des Senats erklärt haben, er sei nunmehr in der Lage, die Antwort der Alliierten auf das Friedensangebot der Mittelmächte bekannt zu geben. Gleichzeitig will er eine Erklärung über die Maßnahmen der Entente gegen Griechenland ablegen. Vermutlich werden diese Erklärungen in der heutigen Kammer Sitzung erfolgen.

**Die Entente wird Friedensbedingungen verlangen.**

New York, 14. Dezember. Hier herrscht die Meinung vor, daß die Ententeregierungen spezialisierte Friedensbedingungen verlangen werden.

# Von den Kriegs-Schauplätzen.

## Die amtlichen Tagesberichte.

Dresden, den 15. Dezember 1916, 1/4 Uhr nachm. Großes Hauptquartier, 15. Dezember 1916. Amtlich wird gemeldet:

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen: Auf dem Westufer der Maas versuchten die Franzosen in dreimaligen Angriffen umsonst die ihnen vor kurzer Zeit auf Höhe 304 südöstlich von Malancourt entworfenen Gräben zurückzunehmen.

Westlich des Flusses festeten die nach starker, wieder ins Hintergelände schlagender, Feuer vorbereitung zu mehrmaligen Angriffen an. Am Pfeffertücken scheiterte das Vorgehen der Sturmkolonnen in unserem Abwehrfeuer. Auf den Südhängen von Fort Harcourt kam der Angriff in unserem Zerstörungsfeuer nicht zur Entwicklung.

### Ostlicher Kriegsschauplatz

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Nördlich der Bahn Cloczow-Tarnopol drangen deutsche in die russischen Gräben und brachten 90 Gefangene zurück.

### Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Die gestrigen Angriffe der Russen an der siebenbürgischen Ostfront hatten zum ersten Mal Mißerfolg wie die der Vortage. Auf einer Höhe gelang es dem Gegner Fuß zu fassen.

### Heeresgruppe des Generalfeldm. v. Mackensen:

Brennende Dörfer zeigen den Weg durch die große Walachei den die Russen auf ihrem Rückzuge genommen hatten.

Unter ungünstigen Wegeverhältnissen wetteifern die verbündeten Truppen in der Ebene den Gegner nicht zum längeren Halt kommen zu lassen.

Am Gebirge leistete der Feind in besetzten Stellungen Widerstand; die wurden durchbrochen. Buzau ist genommen. 4000 Gefangene konnte die 9. Armee von gestern und vorgestern als Ergebnis melden. Bei Felesti haben stärkere bulgarische Kräfte die Donau überschritten.

### Mazedonische Front:

Teilvorstöße bei Paralovo und Gradescica (beiderseits des östlichen Cerna-Flusses) brachten dem Feind lediglich Verluste.

Patrouillengeplänkel in der unteren Struma-Niederung.

Der erste Generalquartiermeister.

(W. L. B.)

Ludendorff.

## Von der Westfront.

### Die Verteilung des Oberbefehls in Frankreich.

Genf, 15. Dezember. Zur Umgestaltung des französischen Oberkommandos erfährt „Echo de Paris“, daß dem General Nivelle als oberstem Führer an der Westfront die Generale Foch und Castellau für Nordfrankreich und Ostfrankreich beigegeben sind.

### Schneefall und Nässe an der englischen Front.

Rotterdam, 15. Dezember. Aus London wird gemeldet: In dem größten Teil der Front ist Schnee gefallen, der jedoch sofort schmolz, sodaß der bereits durchweichte

Boden noch rasser wurde. Das erschwert die Kriegshandlungen noch mehr; selbst die Artillerie war nur teilweise tätig.

## Vom Balkan.

### Die Entwicklung der Ereignisse in Griechenland.

Budapest, 15. Dezember. Mit höchster Spannung erwartet man in Sofia die Entwicklung der Ereignisse in Griechenland. Laut Athener Meldungen fanden zwischen kleineren griechischen Truppenteilen und französischen Detachements blutige Zusammenstöße statt.

### Revolte in Saloniki.

Sofia, 15. Dezember. (Telunion.) Zuverlässigen Meldungen zufolge sind in Saloniki auf mehreren Plätzen Feuerbrünste und Revolten ausgebrochen.

### Die Lage an der bulgarischen Front.

T. U. Budapest, 16. Dezember. Nach einer Meldung des „Nz Est“ aus Sofia übernahm der Gegner in Mazedonien an manchen Stellen die weitendsten, oft fünfzehnmal wiederholten Angriffe, ohne etwas zu erreichen. Ärtere Front ist in strategischer Beziehung unberührt. In der Dobrudscha haben die Russen ihre Durchbruchpläne aufgegeben. Nach den letzten Meldungen bemühen sie sich, sich durch Schanzwerke zu verteidigen und Vorbereitungen für die Überwinterung zu treffen. Auf der Linie Ekerze-Satikoc und südlich der Donau schwache Gefechtsaktivität.

## Krieg zur See.

### Die Versenkung des Postdampfers „Algerie“.

Genf, 15. Dezember. Einer Meldung aus Marseille zufolge rief Nachricht von der Versenkung des großen französischen Postdampfers „Algerie“, 4085 Brutto-tonnen, der gewöhnlich auch zu Lebensmitteltransporten nach Algerien diente, große Bestürzung hervor, weil wegen der hohen See nicht die ganze Mannschaft gerettet werden konnte. — Ferner wird dem „Petit Parisien“ aus Nantes gemeldet, daß das Segelschiff „Auguste Marie“ versenkt wurde.

## Das Wichtigste.

Der Kaiser hielt in Gegenwart des Kronprinzen am 13. d. M. in der Nähe von Mühlhausen i. Els. eine Truppenschau ab. Generaloberst Freiherr v. Hausen befehlt am 17. Dezember seinen 70. Geburtstag.

Generalfeldmarschall von Hindenburg erklärte, daß von den feindlichen Mächten die nötige Sicherheit gegeben werden müsse für den zukünftigen Schutz des deutschen Volkes und seiner Verbündeten.

Der Reichstagsabgeordnete Bassermann beantragte die Einberufung des Haushaltsausschusses des Reichstages zur Beratung der auswärtigen Lage.

Eine Bemittlungsnote des Papstes an alle kriegsführenden Mächte wird im Anschluß an die Note der Mittelmächte als unmittelbar bestehend bezeichnet.

Briand erklärte in der französischen Kammer im Hinblick auf die Rede des Reichskanzlers, er müsse das Land vor einer Vergiftung warnen.

In Frankreich ist durch die Mißstände des Wirtschaftsverkehrs nach dem Abgeordneten Bedouce ein Schaden von fünf Milliarden Franken entstanden.

Der Reichskontrolleur Potrowsky ist zum russischen Minister des Äußern ernannt worden.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef: Südlich des H3-Tales kamen zweimalige Angriffe der Russen im Artilleriefeuer zum Stehen.

Heeresgruppe des Generalfeldm. v. Mackensen: In rastlosen Kämpfen hat der linke Flügel der 9. Armee die Straße Buzau-Rimnicul-Sarat erreicht. Westlich von Buzau ist der gleichnamige Flußabschnitt vom rechten Flügel durch Uebergang über die Calmatutul-Niederung erkämpft. Wieder sind 2000 Gefangene eingebracht. Die Donau-Armee drängt unaufhaltsam nach Nordosten vor. In der Dobrudscha hat der Russe seine südlichste Stellung aufgegeben. Bulgarische, osmanische und deutsche Truppen haben in rascher Verfolgung die Linie Cogenlac-Cartal-Harjova überschritten.

### Mazedonische Front.

Keine besonderen Ereignisse.

Der erste Generalquartiermeister.

(W. L. B.)

Ludendorff.

# Woraus erklärt sich die täglich wachsende Verbreitung der Osram-Lampe? .....

Daraus, daß das Publikum weiß, welche Eigenschaften eine elektrische Glühlampe besitzen muß, wenn sie sich bewähren soll: tagelanges, gleichmäßiges Licht, lange Lebensdauer, geringen Stromverbrauch, große Haltbarkeit. Allen diesen Ansprüchen wird die Osram-Lampe in höchstem Maße gerecht!

